

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

97 (18.8.1887)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 97.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 18. August

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erblidet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 16. Aug. [Karlsru. Z.] Sonntag den 14. d., nach dem Gottesdienst empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den königlich bayerischen Oberstleutnant Reinhard, Kommandeur des königlich bayr. 1. Fuß-Artillerie-Regiments, mit seinem Adjutanten, Secondleutnant Auer, welche sich bei Seiner königlichen Hoheit auf dem Weg zu den Festungsübungen bei Kehl, an denen sich dieses Regiment betheiligt, meldeten. Darnach begab sich Seine Königliche Hoheit nach Adolfszell zu dem Kriegergauseste und kehrte nach 5 Uhr nach der Mainau zurück. Gestern den 15. d., Nachmittags, besuchten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit dem Kursschiff von Konstanz Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen und Ihre kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm auf Schloß Kirchberg, wo Ihre königlichen Hoheiten auch mit Ihrer Majestät der Königin von Württemberg zusammentrafen. Abends kehrten die Großherzoglichen Herrschaften nach Schloß Mainau zurück.

* Durlach, 17. Aug. Die über die hiesige Stadt seit 10. Juli verhängte Hundesperre ist durch bezirksamtlichen Erlaß aufgehoben worden.

Tauberbischofsheim, 15. Aug. Die hiesige Feuerwehr feiert am Sonntag den 28. August ihr 25jähriges Bestehen und damit verbunden den Gantag der Feuerwehren des Kreises Mosbach.

* Freiburg i. B., 15. Aug. Unsere Ausstellung wurde heute durch den Besuch Sr. Durchlaucht des Fürsten Hohenlohe, Statthalter von Elsaß-Lothringen, ausgezeichnet. Sr. Durchlaucht trafen in Begleitung eines Adjutanten nach 1 Uhr unvermuthet hier ein und wurden Namens des Hauptauschusses durch den Sekretär der Ausstellung, Herrn Ropper begrüßt. Unter Führung dieses Herrn und des Herrn Stadtrath Gäß fand alsbald

eine eingehende Besichtigung der Ausstellung statt. Bald darauf erschien der Protektor unserer Ausstellung Sr. königliche Hoheit der Erb-Großherzog Friedrich von Baden zur Begrüßung des hohen Gastes. Der Herr Statthalter befandete insbesondere für die Elässer Aussteller hohes Interesse und war sichtlich erfreut bei der Wahrnehmung, daß diese so zahlreich und in so rühmlicher Weise sich an der Wettbewerbung betheiligt hatten. Auch bei den badischen Ausstellungsgegenständen verweilte der hohe Gast längere Zeit, z. B. in der Maschinenabtheilung, bei den Schwarzwälder Uhren, den Welte'schen Orchestrions und erkundigte sich über verschiedene Einzelheiten. — Um 5 Uhr verabschiedete sich Sr. Durchlaucht unter wiederholtem Ausdruck seiner Anerkennung für das in allen Theilen wohlgelungene Unternehmen. Vom 22. August bis 3. September wird eine Spezial-Ausstellung von Molkerei-Produkten stattfinden. Von der Milchgenossenschaft Freiburg wird eine Centrifugen-Molkerei aufgestellt und wird die Betriebseinrichtung täglich Vormittags von 9 Uhr ab im Betrieb sein. Am 22. August tritt das Preisgericht zusammen, dessen Arbeiten bis Ende August dauern werden. Die Verkündigung der Preise dürfte alsdann in den ersten Tagen des Monats September erfolgen.

— Interessante anthropologische Ergebnisse haben die Untersuchungen des Generalarztes v. Beck und D. Ammon über die körperlichen Eigenthümlichkeiten der Gestellungs-pflichtigen und Mannschaften Badens ergeben. Danach hat Baden von ganz Süddeutschland die meisten kleinen Leute aufzuweisen, im Durchschnitt bleiben die Badenser in der Körperlänge 4—5 cm hinter den Bayern zurück. In Baden wie in Bayern und Württemberg gedeiht die Körpergröße vorwiegend in den Gebirgsgegenden. Unter den Großen überwiegt der blonde Typus mit blauen Augen, weißer Haut und länglichen Köpfen, während die Kleinen meist brünett sind: braune oder grüne Augen, braune Haare, kurze Köpfe. Absolut

schwarze Haare sind nur viermal beobachtet worden, völlig schwarze Augen existiren nach der Ansicht der Untersucher überhaupt nicht.

Deutsches Reich.

* In Potsdam findet an diesem Donnerstag laut der vom Kaiser an den Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf gerichteten Ordre die feierliche Nagelung und Weihe der Fahnen statt, welche für die am 1. April d. Js. neu errichteten preussischen Infanterie-Truppentheile bestimmt sind. Das Datum dieses Tages ist ein für die preussisch-deutsche Armee hochbedeutendes, denn am 18. August war es, daß vor nunmehr siebenzehn Jahren die blutigen Kämpfe um Metz mit den Bluttagen von Gravelotte und St. Privat ihren Abschluß fanden, soweit dieselben die Einschließung der französischen Rheinarmee in die Metz Festungswerke bezweckten. Die Siege von Gravelotte und St. Privat vor allem, dann aber auch von Courcelles, Bionville und Mars-la-Tour bilden trotz Sedan, Paris und Belfort mit die hervorragendsten Blätter im Ruhmeskranz der deutschen Armee aus jenem großen Kriege und mit direkter Bezugnahme hierauf bestimmt eben die kaiserliche Ordre den 18. August zum Tage der Fahnenweihe. Möge die zuversichtliche Erwartung des allerhöchsten Kriegsherrn, daß die neuen Truppentheile die ihnen verliehenen Feldzeichen immerdar in Ehren halten und ruhmvoll führen werden, voll in Erfüllung gehen!

* Seit vorigem Samstag weilt nun Fürst Bismarck wiederum in Bad Kissingen, um hier die gewohnte Trinkkur zu gebrauchen. Der leitende Staatsmann hat seine Kissingener Badereise heuer im Vergleich mit früheren Jahren ziemlich spät angetreten und ist diese Verzögerung mit der drohenden auswärtigen Lage in Verbindung gebracht worden. Wenn dies wirklich der Fall war — was sich ja schwer beurtheilen läßt — so beweist der nunmehrige Kuraufenthalt des Kanzlers am Strande der fränkischen Saale jedenfalls, daß eine un-

Feuilleton.

Der Liebe Triumph.

Novelle von Felix Roderich.

Nachdruck verboten.

I.

„Wie gesagt, Henriette! wehe Dir und uns Allen, wenn meine Vermuthungen wahr wären! Ich werde, bei meiner Künstlerlehre! dieses Schreckbild, das mich wie ein höhnendes Gespenst verfolgt und mir jede Lebensfreude verbittert, in kurzer Zeit vernichten und mit ihm die Verleumder, oder demselben eine gewisse Form zu geben wissen, Fleisch und Bein, um es nicht mehr als ungewisses Schemen, sondern verkörpert, auf Tod und Leben bekämpfen zu können!“

Zornig ergriff der junge Mann, der diese Worte an ein schönes, reizendes Mädchen richtete, den breiten Filzhut, drückte ihn finster und heftig auf die vollen, dunkelbraunen Locken und verließ das Zimmer.

Henriettens Antlitz war mit einer dunklen Gluth der Scham und des Unwillens überzogen, doch arbeitete sie, den Kopf tief auf ihre Arbeit herabgesenkt, an einem Häubchen weiter, das sie soeben geschmackvoll garnirte.

„Was hatte denn Viktor wieder, er war ja so laut, daß ich es in der Küche hören konnte?“ fragte eine eintretende Matrone im einfachen Hausrock von Baumwollzeug und richtete ihre sanften Augen auf die Tochter.

„Ach, was hatte er, Herzensmütterchen!“ antwortete diese, ohne von ihrer Arbeit aufzublicken, „eine seiner gewöhnlichen Grillen plagte ihn wieder, es kommt mir oft vor, als ob er auf mich, seine Schwester, eine Art Eifersucht, denn anders verstehe ich es nicht zu nennen, empfindet. Ich liebe ihn gewiß herzlich, doch kann denn ich darunter leiden, wenn er keinen Geschmack mehr an den unschuldigen Freuden des Lebens findet und nur seiner Kunst lebt? — Betrachtet mich ein Herr mit freudlichem Blick (und welches junge Mädchen ließe sich nicht gern bewundern?) da wittert er gleich, ärger als ein eifersüchtiger Ehemann, den Pierdesuß und schießt so wüthende, durchbohrende Blicke auf den Unglücklichen, als ob auf der Stelle eine Herausforderung folgen sollte. Einen solchen Hüter meiner Ehre brauche ich nicht, ich habe Gott sei Dank die Grundsätze meiner unergleichlichen Mutter.“ Bei diesen Worten sprang sie auf und umschlang den Hals der Matrone, während sie ihre weinenden Augen an der Brust derselben verbarg.

Sanft streichelte diese die glühenden Wangen der Tochter, drückte einen Kuß auf ihre Stirn und erwiderte ernst: „Du deutest die Liebe Deines Bruders falsch, mein Kind! Wohl kann ich es ihm nie genug Dank wissen, daß er Dein strenger, ehrlicher Beschützer geworden. Als ich an dem Sterbebett Eures Vaters (Gott schenke dem Edlen die ewige Seligkeit!) in dumpfer Verzweiflung kniete, mußte ich Dich, als ein dreijähriges Kind, das den entsetzlichen

Verlust noch nicht erkannte, noch einmal ihm hinreichen, auf daß auch Dir des Vaters köstlicher Segen in den Stürmen des Lebens nicht fehle und schluchzend kniete an meiner Seite Dein elfjähriger Bruder, des Vaters Stolz und Liebling. Da legte der Sterbende die kalte Hand auf des Sohnes Haupt und sprach mit leiser, verlöschender Stimme: „Viktor! bleibe stets auf dem Pfade der Tugend und Ehre und wenn Deine Mutter, in Sorgen und Arbeit um Euch ergraut, alt und schwach wie ein Rohr, dann sei Du ihr Trost und der starke Beschützer dieses Kindes hier, auf daß, wenn sie zur Jungfrau heran blüht, der giftige Wehlthau der Welt nicht meine Rose zerstöre!“ — Der Knabe umschlang verzweiflungsvoll den Vater und Dich, Henriette, und in den Armen der Unschuld verhauchte der Edle zu früh sein herrliches Leben.

Einen Augenblick hielt die Mutter inne, in dem gewaltigen Schmerz versagte ihr die Stimme; Henriettens Thränen strömten unaufhaltbar an dem Herzen der Mutter. — Nach einer kleinen Pause ermannte sich diese, bekämpfte gewaltig den Schmerz und sagte mit ernster Stimme, indem sie das thränenüberströmte Gesicht der Tochter erhob: „Dein Bruder vergaß niemals die letzten Worte Eures sterbenden Vaters und die ernste Mahnung desselben wurde die Aufgabe seines Lebens. Die Mutter ist schwach wie ein geknicktes Rohr und kann die Ehre und Tugend der Jungfrau nicht vor dem Wehlthau des Lasters schützen,

mittelbare Bedrohung des europäischen Friedens nicht zu befürchten ist und um so mehr mag man dem Kanzler die ohnehin nur knapp bemessene Erholungspause an den Kissingener Quellen gönnen. Allgemeiner Annahme nach soll noch im Laufe dieser Woche die Zusammenkunft des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Kalnoky stattfinden und wenn dem gegenüber das Wiener „Fremdenblatt“ versichert, es sei weder Zeit noch Ort der Zusammenkunft schon bestimmt, so findet diese Versicherung in Berliner unterrichteten Kreisen keinen rechten Glauben. Daß die bayerischen Minister v. Luz und v. Crailsheim ihren vorjährigen Besuch in Kissingen beim Reichskanzler wiederholen werden, unterliegt ebenfalls kaum einem Zweifel mehr.

* Die Gerüchte, wornach eine außerordentliche Reichstagsession wegen der Identitätsfrage bei den Getreidezöllen geplant sei, tauchen noch immer von Zeit zu Zeit wieder auf. Indessen glaubt man in parlamentarischen Kreisen nicht an eine derartige Absicht der Regierung und es liegen auch keinerlei Anzeichen vor, welche auf eine solche hindeuten würden. Dagegen soll es nicht ausgeschlossen sein, daß dem Reichstage bei seiner kommenden Winteression eine Vorlage über eine abermalige Erhöhung der Getreidezölle gemacht wird; nur fragt man sich vergeblich, welche dringenden Beweggründe die Regierung zu einem derartigen Hinanschrauben der Getreidezölle veranlassen würden. — Als ein neues Sommerthema für die politische Tagesdiskussion präsentiert sich das jüngst aufgetauchte Projekt einer großen Coalition der Branntweimbrenner. Diese Vereinigung soll den Zweck haben, die den Branntweimbrennern durch das neue Branntweinsteuergesetz gewährten Vortheile in möglichst günstiger Weise zu realisiren und soll die projektirte Vereinigung daher beabsichtigen, mit sämtlichen kontingentirten Kartoffelbrennereien Kontrakte behufs Ablaufes des von jenen hergestellten Rohspiritus abzuschließen. Es werden schon ganz bestimmte Bedingungen genannt und rechnet man auf den Beitritt von $\frac{1}{10}$ der kontingentirten Kartoffelbrennereien, welche $\frac{1}{10}$ der gesamten deutschen Produktion repräsentiren. — Das „Berl. Tagebl.“ will in dieser Angelegenheit sogar schon erfahren haben, daß die

und meine Tochter, die besten Grundsätze verwehen oft wie ein leichter Sand vor dem giftigen Sirocco der Welt. Wenn Schönheit, Jugend und Geist in der ärmlichen Mansarde wohnen, da bedarf es eines starken Schutzes, den der Mensch nicht immer in sich selbst findet, um dem Fluche der Armuth zu entgehen.“

Innig küßte Henriette die Mutter, trocknete die Thränen und setzte sich still an ihre Arbeit. — Es schien, als ob ein Geheimniß auf ihrem Herzen lastete, doch drängte sie dasselbe mit einem schweren Seufzer wieder zurück. Die Mutter verließ, noch einen bekümmerten Blick auf die Tochter werfend, das Stübchen, um in der Küche den Haushaltsgeschäften nachzugehen.

Schon seit fünfzehn Jahren hatte die Wittwe des Landschaftsmalers Waldner die bescheidene Mansarde in dem hohen Gehause am Markte bewohnt, die sie gleich nach dem Tode ihres Mannes mit ihren beiden Kindern bezog, da die geschickte Künstlerhand des Malers wohl Noth und Sorge von den Häuptern seiner Lieben entfernt halten, doch keine goldenen Früchte für die Zukunft sammeln konnte.

Wer vermag nicht das düstere Geschick einer Wittwe zu ermessen, die ohne Hilfe, ohne Rath und Trost, Brod, Obdach und Kleidung für zwei hungernde Waisen herbeischaffen muß. Die Wittwe Waldner arbeitete wie eine treue Mutter, und wenn in einsamen Nächten, beim Scheine ihrer düstern Lampe die Thräne der Ermattung und des Kummeres ihr müdes Auge dunkelte, dann schlich sie sich, um den schwarzen, unheimlichen Gedanken zu entgehen, an das Lager ihrer Kinder und aus dem rosigem Antlitze der Kleinen schöpfte die arme Dulderin Trost und Frieden.

Die Jahre schwanden, — die Kinder wuchsen unter Noth und Entbehrung lustig empor. In Viktor's Geist schlummerte das Talent seines Vaters, das bald sich kräftig und genial Bahn

preußische Regierung sich durch die Seehandlungsgesellschaft an der Realisirung des Projektes betheiligen werde und gilt es für das „V. T.“ als ausgemacht, daß wir uns hierdurch auf dem schönsten Wege zum Monopol befänden. Einstweilen handelt es sich aber nur um ein Projekt und was von den Einzelheiten desselben mitgetheilt wird, läßt an der Durchführbarkeit des Planes mit Recht zweifeln.

* Die Meldungen über Reibungen im Elsaß-lothringischen Ministerium werden von der amtlichen „Elsaß-Lothr. Landesztg.“ für unbegründet erklärt.

Kiel, 15. Aug. Professor Adolf Bausch, Prorektor der hiesigen Universität, Mitglied der deutschen Nordpol-Expedition von 1869, erkrankt gestern bei einer Segelbootfahrt im Kieler Hafen.

Oesterreichische Monarchie.

* Im czechischen Lager herrscht ob des bekannten Mittelschulerlasses des österreichischen Unterrichtsministers noch immer bitterer Groll. Herr v. Gautsch hat jetzt seinen stärksten Trumpf ausgespielt, indem er durch den Mund der amtlichen „Wiener Zeitung“ bekannt machen ließ, daß der Mittelschulerlass direkt auf kaiserlicher Entschliebung beruhe. Aber das hält die Czechenorgane nicht ab, flott auf den unglücklichen Minister weiter loszupaulen; außerdem kündigen sie, voran Dr. Nieger's „Politik“, in der kommenden Reichsraths-session zwischen den Czechen und der Regierung eine ernste Auseinandersetzung wegen dieser Affaire an. Ja, der Czechen-Club in Prag, welchem fast sämtliche czechische Reichsrathsabgeordnete angehören, hat sogar schon beschlossen, in der Sache „die entsprechenden und geeigneten Schritte zur Wahrung der Rechte und Kulturbedürfnisse der (czechischen) Nation“ zu thun! Die Situation fängt also an, auch für den Grafen Taaffe kitzlich zu werden, in dessen ist kaum daran zu zweifeln, daß der österreichische Kabinettschef schließlich noch ein Mittelchen finden wird, um seine unentbehrlichen czechischen Freunde zu versöhnen.

Schweiz.

* Die Chronik der alpinen Unfälle ist heuer eine erschreckend reiche. Erst am vorigen Sonntag verunglückten am Falkniß (Kanton Graubünden) drei Personen durch Abstürzen

zu brechen suchte. Da faßte die treue Mutter, die Zukunft und das Glück ihrer Kinder im Auge, den Entschluß, Stolz und Bangigkeit nieder kämpfend, einen hohen Gönner ihres entschlafenen Satten um Protektion für ihren Knaben zu bitten, damit das herrliche Talent nicht zertreten werde unter den rohen Fußtapsen der Noth.

Ihr banges Vertrauen hatte sie nicht getäuscht; der Graf, an den sie sich wandte, erkannte bald das Talent des Knaben und besah neben der tiefen Verehrung und Liebe für Kunst und Wissenschaft einen wahrhaft edlen, menschenfreundlichen Charakter. Er gab dem sechzehnjährigen Viktor tüchtige Lehrer und sandte ihn nach einigen Jahren nach Frankreich und Italien, um hier an der Wiege der Kunst ihre großen Meister zu studiren. Da überraschte ihn mitten auf seiner Künstlerlaufbahn die Nachricht von dem plötzlichen Tode seines großmüthigen Gönners, der schon im vorgerückten Alter sich noch mit einem jungen, armen, aber bildschönen Fräulein vermählt und erst ein Jahr die Rosenfesseln seiner Ehe getragen hatte. Sein großes Vermögen hatte der edle Graf gleich nach der Trauung, als leite ihn der Todesgedanke bereits, der jugendlichen Gemahlin gerichtlich zugesichert, doch hatte er bei dem überraschenden Tode keine weiteren Bestimmungen hinsichtlich Viktor's treffen können. Dieser besaß einen zu großen Stolz, um die Wittve des Grafen um fernere Unterstützung zu bitten und ein Jahr nach diesem unersehlichen Verluste kehrte der junge Künstler in die Heimath, in das traute Stübchen zu Mutter und Schwester zurück, denen er ein treuer und erster Beschützer ward, denn sein herrliches Talent verschaffte ihm bald nach seiner Heimkehr reichliche Arbeit für seinen Pinsel.

Henriette war zur anmuthigen reizenden Jungfrau herangeblüht und arbeitete mit

tödtlich und hiermit erreicht die Zahl der heuer in der Schweizer Alpenwelt verunglückten Touristen schon fast die 30! Fast in allen Fällen war eigene Unvorsichtigkeit und Ueber-schätzung der eigenen Kräfte die Ursache der Verunglückung; die erschütternde Katastrophe auf der Jungfrau scheint demnach leider noch nicht genug Lehren ausgeheilt zu haben!

Frankreich.

* Ueber Zeit und Gegend des vielerörterten französischen Mobilisirungsversuches werden jetzt bestimmtere Mittheilungen laut. Was ersteren Punkt anbelangt, so nennt das mit den Pariser leitenden Kreisen in Fühlung stehende „Journ. des Débats“ den 6. September als den wahrscheinlichen Tag des Beginnes der Probemobilisirung und hinsichtlich des Armeekorps glaubt man, daß das 12. Armeekorps hierzu designirt sei. Es ist nämlich in Limoges, dem Siege des Generalkommandos für das genannte Korps, ein ministerielles Rundschreiben eingegangen, welches anordnet, daß die Richter und Beamten, welche zum Bezirke des Gerichtshofes von Limoges gehören, trotz der gegenwärtigen Gerichtsferien an ihren Amtssitzen sich aufzuhalten haben für den Fall, daß das 12. Armeekorps mobil gemacht werden sollte. Bislang hatte es immer geheißen, daß das 10. Armeekorps, welches seinen Generalkommando in Rennes hat, zum Mobilisirungsversuch in Aussicht genommen sei. Nach dem obigen ministeriellen Schreiben ist allerdings mit einiger Sicherheit anzunehmen, daß das 12. Armeekorps für das Mobilmachungs-Experiment bestimmt ist und würde demnach dieses merkwürdige Schauspiel nicht im äußersten Westen, sondern mehr im Südwesten Frankreichs spielen, an den Ufern der Charente und Vienne, und an den Hängen der Bergterrasse des Limousin.

England.

* Eine mysteriöse Attentatsgeschichte wird auf der Insel Wight, der Sommer-villegiatur der Königin Viktoria, berichtet. Hier, und zwar in dem Städtchen Cowes, wo bis vor Kurzem der deutsche Kronprinz wohnte, ist am Samstag eine Französin unter dem Verdachte verhaftet worden, ein Attentat gegen das benachbarte Osborne, die Residenz der Königin, beabsichtigt zu haben. Im Besitze der

künstlerischem Genie für eines der ersten Modemagazine der Residenz. Wie verfolgten sie die Blicke der Männer, wenn das schlanke Mädchen im einfachen, geschmackvollen Anzuge durch die Straßen eilte und wohl pochte ihr das Herz höher, wenn das Gift der Schmeichelei, dem Eitelkeit blindlings glaubt, ihr Ohr verführte. — Sie wäre so gern aus der himmelhohen Mansarde gezogen, die ihr durchaus nicht mehr anständig erschien, doch die Mutter hatte das traute, freundliche Stübchen, das so viele Nächte ihre Thränen und Sorgen, ihre rastlose Arbeit gesehen, zu lieb gewonnen und konnte sich nicht trennen von den blauen und rothen Wänden, die sie einst selbst in den Kasten am Fenster gefäet und die wie ihre Kleinen lustig emporgelüht waren; hier dünkte sie sich dem Himmel näher und oft in mancher Schmerzensstunde, wenn die Wogen des Kummeres über ihrem Haupte zusammenzuschlagen drohten, war's ihr gewesen, als flüstere eine Gottesstimme ihr Trost und Erhöhung zu, ja, die leuchtenden Sterne, die grauen, schweremüthigen Wolken, deren Antlitz in Sorgen und Thränen gehüllt, das goldene Sonnenlicht am blauen Firmamente, sie schienen Alle ihr freundliche Grüße zu bringen und in ihr Stübchen zuerst einzutreten. — Wie konnte sie diese alten Bekannten verlassen, die sich so tief ins Herz genistet? — Viktor kannte die schlaflosen Nächte der von ihm über Alles geliebten Mutter, dieses treue Herz mit seiner großen, aufopfernden Liebe, ihm blieb der eitle lächerliche Hochmuth der am äußeren Flitter klebenden Menschheit fremd und gerathelte er deshalb wie einst als Knabe, so jetzt als Mann, die einfache Mansarde, wo ihm das triviale Treiben der Außenwelt fern blieb.

(Fortsetzung folgt.)

Verhafteten wurden Stoffe gefunden, die man für Sprengstoffe hält; sie selbst nennt sich Dupont, will aus Havre nach England gekommen und eine Putzmacherin aus Paris sein. Die Sache nimmt sich vorerst noch sehr räthselhaft aus.

Bulgarien.

* Der Eintritt des Coburger in Bulgarien hat sich, was die Haltung der Mächte anbelangt, unter gerade nicht sehr günstigen Auspicien vollzogen und jetzt nimmt speziell Rußland gegen den neuen Herrscher der Bulgaren eine ausgesprochen feindselige Haltung ein. In Vertretung des nach Petersburg abgereisten Botschafters v. Nelidoff machte der russische Geschäftsträger in Konstantinopel der Pforte Mitteilung von einer Depesche des Herrn v. Giers, in welcher gegen die Wahl und das Auftreten des Prinzen von Coburg in Bulgarien Protest eingelegt wird. Gleichzeitig spricht Herr v. Giers die Hoffnung aus, daß sich die Pforte dem Proteste anschließen werde und soll von der Depesche auch den übrigen

Mächten Mitteilung gemacht werden. Rußland hat demnach nur das Austausch des Coburger in Bulgarien abgewartet, um seine diplomatischen Batterien gegen denselben zu demaskiren und schon jetzt tritt für den Erwählten der Sobranje die Nothwendigkeit ein, der Welt zu zeigen, weß Geistes Kind er eigentlich ist. Wird „Ferdinand I.“ das halten, was er den Bulgaren in seiner Proklamation und in seiner Widdiner Rede versprochen, wird er ihnen nun sein ganzes Leben weihen? Wohl, das muß sich jetzt zeigen!

* Ueber die Eidesleistung des Prinzen Ferdinand in Tirnowa ist zu berichten, daß dieselbe am Sonntag nach dem Tebeum stattfand. Die Feier schloß mit einem Hoch des Prinzen auf die bulgarische Nation unter enthusiastischen Kundgebungen der Sobranje und der Bevölkerung. Auch der Empfang, welcher dem Prinzen bei seinem am Samstag Abend erfolgten Einzuge in Tirnowa seitens der Bevölkerung bereitet wurde, war ein sehr herzlicher, ja enthusiastischer. Wie lange wird aber wohl die Begeisterung der guten Bulgaren für ihren neuen Herrscher währen?

Verschiedenes.

— Der vom Kriegsministerium in Berlin ausgeworfene Preis von 5000 Mk. für den besten Vorschlag zur Umänderung der Patronentaschen des bisherigen Modells in vordere Patronentaschen für die Mannschaften M/87 hat nicht zuerkannt werden können, weil keiner der eingegangenen Vorschläge den Anforderungen völlig entsprochen hat. Indessen sind drei Vorschläge, welche in sich nahezu übereinstimmen, den Anforderungen am nächsten gekommen, und es ist in Folge dessen der obige Betrag unter die Einsender dieser Vorschläge: Theodor Stumpe in Frankfurt a. O., H. Harbs in Hamburg und C. Kuppe in Breslau gleichmäßig vertheilt worden.

— Der Magistrath von Münster hat mit 16 von 29 Stimmen die zu dem Grunderwerb für den Bau des Dortmund-Ems-Kanals verlangten 350,000 Mk. bewilligt.

Münster, 12. Aug. Der Kultusminister hat den Franziskanern die Errichtung einer Niederlassung zu Warendorf gestattet zur Unterstützung in der Seelsorge.

Die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung betreffend.

Nr. 9845. Wir sehen uns veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß alle Arbeiter, für welche der Arbeitgeber unfallversicherungs-pflichtig ist, auch zur betreffenden Krankenkasse [Gemeindekrankenversicherung oder Ortskrankenversicherung] angemeldet werden müssen, weil dieselben im Falle eines Unfalles erst von der 14. Woche an durch die betreffende Berufsgenossenschaft, bis zur 13. Woche aber durch die betreffende Arbeiterkrankenversicherung unterstützt werden. Es ist überdies auch in allen Gesetzen und Bundesrathsbeschlüssen, insbesondere durch §. 15 des Gesetzes vom 28. Mai 1885 und §. 1 des Gesetzes vom 11. Juli 1887 ausdrücklich bestimmt, daß auf die in Frage stehenden Arbeiter auch das Krankengesetz vom 15. Juni 1883 Anwendung finde. Endlich hat das lehterwähnte Gesetz ohnehin in §. 1 deutlich ausgesprochen, daß nicht nur alle Arbeiter der Fabriken, Bergwerke, Gruben, Steinbrüche, sowie der Gewerbebetriebe mit Dampf-, Wasser-, Gas-, Kraft u. s. w., sondern auch alle Arbeiter in Handwerken und sonstigen stehenden Gewerbebetrieben durch eine Arbeiterkrankenversicherung im Zweifel durch die Gemeindekrankenversicherung — gegen Krankheiten versichert sein müssen. Hiernach haben die pflichtigen Arbeitgeber Strafe zu gewärtigen, wenn sie ihre Arbeiter immer noch nicht zur Gemeindekrankenversicherung oder unter Umständen zur Ortskrankenversicherung angemeldet haben. Dabei muß bemerkt werden, daß die Bezahlung von Spitalbeiträgen in die sog. Gemeindekrankenversicherung zu Durlach die Mitgliedschaft zur Gemeindekrankenversicherung um so weniger ersetzt, als jene Kasse nur für 6—8 Wochen Krankenpflege und kein Krankengeld gewährt. Durlach den 12. August 1887.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lump.

Die Maßregeln gegen die Hundswuth betreffend.

Nr. 9884. Die am 10. Juni verfügte Hundesperre und das Gebot der Maulkörbe für die kleinen Hunde wird aufgehoben.

Durlach den 15. August 1887.
Großherzogliches Bezirksamt.
Lump.

Erbbvorladung.

Georg Philipp Kuchemann, Küfer von Ladenburg, nach Amerika ausgewandert, dessen Aufenthaltsort nicht bekannt ist, ist zur Erbschaft am Nachlasse der am 10. Januar d. J. verstorbenen ledigen Dienstmagd Christina Kuchemann von hier berufen. Derselbe wird hiemit zur Vermögensaufnahme und zu den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Bedenken anher vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Dieselbe Vorladung ergeht an dessen etwaige eheliche Abkömmlinge, falls Georg Philipp Kuchemann nicht mehr lebt. Durlach, 13. August 1887.
Der Notar des Distrikts Durlach I.:
Dswald, Gerichtsnotar.

Erbbvorladung.

Karl Philipp Friedrich Kühnle, Steinhauser von hier,

nach Amerika ausgewandert, dessen Aufenthaltsort nicht bekannt ist, ist zur Erbschaft am Nachlasse seiner am 26. Juni d. J. verstorbenen Mutter, der Maurer Gabriel Ernst Kühnle Wittwe, Margaretha geb. Müller von hier, berufen. Derselbe wird hiemit zur Vermögensaufnahme und zu den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Bedenken anher vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Dieselbe Vorladung ergeht an dessen etwaige eheliche Abkömmlinge, falls Karl Philipp Friedrich Kühnle nicht mehr lebt. Durlach, 15. August 1887.
Der Notar des Distrikts Durlach I.:
Dswald, Gerichtsnotar.

Auerbach.
Liegenschaftsversteigerung.
Montag den 22. August.
Vormittags 9^h, werden im

Rathhause in Auerbach den Landwirth Jakob Müller Eheleuten von da die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarkung Auerbach in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird:

- a. Lgrb. Nr. 79. 5 Ar 27 Meter Hofraithe und Garten mit einstöckigem Wohnhaus, Keller, Scheuer und Stall; Anschlag 1800 Mk.
 - b. 167 Ar 27 Meter Acker in 17 Parzellen; tag. 3260 Mk.
 - c. 50 Ar 85 Meter Wieje in 5 Parzellen; tag. 1620 Mk.
- Durlach, 20. Juli 1887.
Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Wöschbach. Liegenschafts-Versteigerung.

Freitag den 26. August, Nachmittags 3 Uhr, werden im Rathhause zu Wöschbach in Folge richterlicher Verfügung dem Maurer Josef Kirschbaum von da die untenverzeichneten Liegenschaften der Gemarkung Wöschbach einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und zu Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird:

1. Lgrb. Nr. 89. 3 Ar 43 Meter Hofraithe, worauf ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Keller und Schweinställen, an der Wöschinger Straße, neben Johann Unger und sich selbst; taxirt zu 2500 Mk.
 2. Lgrb. Nr. 2541. 25 Ar 44 Meter Acker im vordern Grund, neben Johann Kirschbaum und der Gemarkung Jöhlingen; taxirt zu 1100 Mk.
- Durlach, 12. Juli 1887.
Der Großh. Notar:
A. Schmitt.

Obit-Versteigerung.

[Durlach.] Die Stadtgemeinde läßt am
Donnerstag den 18. August,
Vormittags 8 Uhr,
den Ertrag von mehreren Bäumen Frühbirnen im Wege der Versteigerung verkaufen.
Zusammenkunft am Gasthaus zur Blume.
Durlach, 15. Aug. 1887.
Der Gemeinderath:
H. Steinmez.
Siegriß.

Dankagung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse von Fräulein Frieda Unger hier erhielten wir ein Geldgeschenk von 200 Mark zur Vertheilung an die Armen.

Nachdem über die Gabe bestimmungsgemäß verfügt ist, sprechen wir den Erben der Geberin auch auf diesem Wege den Dank der Bedachten aus.

Durlach, 17. August 1887.

Der Gemeinderath:
H. Steinmez.
Siegriß.

[Durlach.] Aus dem Nachlaß der verlebten Ludwig Angeheuer Wth. wird

Samstag, 20. August,
Nachmittags 4 Uhr,

der Ertrag von 1 Viertel Kartoffeln in den Lissen gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden. Die Zusammenkunft ist an der Lissenbrücke.

Medicinal-Tokayer

vom Weinbergbesitzer Schutzmarke.
Ern. Stein
in
Erdö-Bényo
bei Tokay.
garantirt rein,
von den
grössten Autoritäten
analysirt
und als vorzügliches
Stärkungsmittel bei
allen Krankheiten
empfohlen,
verkauft zu
Engros-Preisen
Julius Loeffel in Durlach.



Einen Baum Frühbirnen

verkauft
Otto Schmidt.

Zu verkaufen:

1 schwerer Hinterrwagen (sogen. Holländer), 1 Douche-Apparat, 1 Badewanne (ganz neu), 1 Kassen-schrank, 1 Komptoirpult, 1 großer Schreibtisch, diverse alte eichene Fenster, verschiedene Reste von Birnbaumdielen etc., 1 brauner Tonofen, Laubjägerholz in großen Parthien (nur für Wiederverkäufer). Anzusehen Vormittags bei Hermann André, Dampfjägerei.

Durlacher
Landwirth. Loose à 1 M. bei
Julius Loeffel.

Für
Anhänger der Homöopathie.
Auf vielseitigen Wunsch ist Unter-
zeichneter jeden Dienstag und Frei-
tag, beginnend am 12. August, von
Nachmittags 3 Uhr ab im Hotel
zum Grünen Hof in Karlsruhe für
Kranke, welche sich einer homöo-
pathischen Behandlung unterziehen
wollen, zu sprechen.

K. Württemb. Oberamtsarzt
Fischer.

Inkarnat-Kleesamen,
diesjährige Ernte, in bester Reim-
fähigkeit, empfiehlt zu den billigsten
Preisen die Samenhandlung von
Andreas Selter
in Aue.

Dehndgras,
3 Morgen auf der Hub, hat zu
verkaufen
Ernst Derrer, Herrenstr. 12.

Auflage 352,000; das verbreitetste
aller deutschen Blätter überhaupt;
außer dem erscheinen Uebersetzungen
in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für
Toilette und Hand-
arbeiten. Monatlich
zwei Nummern. Preis
vierteljähr. M. 1.25.
Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toi-
letten und Hand-
arbeiten, enthaltend
gegen 2600 Abbil-
dungen mit Be-
schreibung, welche das ganze Gebiet der
Garberobe und Leibwäsche für Damen,
Mädchen und Knaben, wie für das zartere
Kindesalter umfassen, ebenso die Leib-
wäsche für Herren und die Bett- und
Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in
ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern
für alle Gegenstände der Garberobe und
etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für
Weiß- und Bunstdruckerei, Namens-
Schiffen etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen
bei allen Buchhandlungen und Post-
anstalten. — Probe-Nummern gratis
und franco durch die Expedition, Berlin W.,
Botsdamer Straße 38.

[Durlach.] Unterzeichnete empfiehlt
sich im Anfertigen von Kleidern
von den einfachsten bis zu den
eleganteren.

Frau **Sophie Bug.**
Dragoner-Kaserne, 1. Stock.

Tapeten! Tapeten!
Liefert franco zu den billigsten Engros-
Preisen in den neuesten Mustern,
z. B. **Naturell-Tapeten** von
18 Pf. an, **Gold-Tapeten** von
22 Pf. an, **Glanz-Tapeten** von
30 Pf. an
das Tapeten-, Rouleaux- und
Decorations-Geschäft von
L. Spitzenberg,
Pforzheim i/B.

NB. Musterkarten stehen überall-
hin franco zu Diensten, sodas sich
Jedermann von den außerordentlich
billigen Preisen, der guten Qualität
und der reichen Auswahl überzeugen
kann. — Man unterlasse nicht,
eine Muster-Karte zur Ansicht
kommen zu lassen.

Pfirsichblüthen-Seife,
Veilchen-Seife,
Rosen-Seife
in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Paquet
(3 Stück) 40 S. **F. W. Stengel.**

Unter dem Protektorate Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs Friedrich von Baden.
Oberrheinische Gewerbe-Ausstellung
Oberelsass einschl. Strassburg i. E. Oberbaden bis zur Rench.
Kunst, Industrie, **FREIBURG i. B.** Aquarium. Tägl. Concerte.
Landwirthschaft, Unterricht. Electr. Beleuchtung.
Bienen- und Bienenzucht-Ausstellung vom 5.—18. August 1887.

I. Qualität **gefeibte Rußkohlen,**
I. " **Anthracitkohlen,**
I. " **Stückkohlen,**
I. " **Schmiedekohlen,**
I. " **stütreichen Fettschrot**
Liefert in Wagenladungen von 200 Ztr., sowie in kleineren Quantitäten
stets billigt und werden auf Wunsch franco vor's Haus geliefert.
Bestellungen sieht gerne entgegen
Emil A. Schmidt.

Ebenfalls ist auch **buchenes und forlenes Scheiterholz**
zu haben.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
Brockhaus'
Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/4 M.

[Durlach.] Zur Nachricht, daß ich mein Lager in allen Sorten
Porzellan, Steingut und Glaswaaren
wieder auf das Vollständigste sortirt habe; auch verkaufe ich **feinen**
und **ordinären Auschuß, Steingeschirr,** sowie **Anschlüssen,**
Einmachgläser, Fliegenfänger zu ganz billigen Preisen.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt!
Porzellan- & Glas-Handlung von Severin Vollmer,
1 Pfaffenweg 1.

Futter Schneidmaschinen
neuester Konstruktion mit Federdruck, ferner solche mit Federdruck und
Rübenmühle in einem Stück, sehr leistungsfähig, solid und preis-
würdig, bis jetzt das Billigste und Beste, ferner alle Sorten **Maschinen-**
messer, Traubenmühlen, Obstmühlen und Obstpressen,
Zauche-Pumpen und Zauche-Vertheiler, auch auf Abzahlung,
sowie echt amerikanische **Heu- und Dunggabeln** empfiehlt billigt
Emil A. Schmidt.

Maurermeistern und Häuserbesitzern
empfehle ich folgende Gegenstände zu den billigsten Preisen: **Doppelte**
Puchthürgestelle zu russischen Kaminen, per Stück M. 1.50, große Dach-
fenster, per Stück M. 3.20, etwas kleinere, per Stück M. 2.50, **Aus-**
steigladen von Zink, per Stück M. 5.—, **Kamineinsteigthüren** mit
Gestell, per Stück M. 6.—; ferner alle Sorten neue **Oefen,** pro Kilo 18 S.
N. L. Homburger,
Karlsruhe, Werderstraße 82, Karlsruhe.

Rindsfasel, ein schöner, Roth-
schek, 1 Jahr
4 Monate alt, ist zu verkaufen bei
Stappemacher **Melcher**
in Jöhlingen.

Zu vermietthen
eine Wohnung von 2 tapezirten
Zimmern, Küche und Keller auf
23. Oktober. Zu erfragen
Rappenstraße 1 im Laden.

Frauenarbeitschule Durlach.
Am 12. September wird ein
3monatlicher Kurs der Frauen-
arbeitschule eröffnet, in welchem
Unterricht im Hand- und Maschinen-
nähen, sowie im Weißsticken erteilt
wird. Anmeldungen sind innerhalb
8 Tagen bei dem Beirath des Frauen-
vereins, Stadtpfr. Specht, zu machen.

Kalender für 1888
sind bei mir zu haben:
Münchener M. Blätter-Kalender,
Preis 1 M.
Gartenlaube-Kalender 1 M.
Poyne's Familientalender 50 S.
Neuer Weltkalender 50 S.
Gebels Rheinl. Hausfreund 30 S.
Badischer Landeskalendar 20 S.
H. Walz, Durlach.

Alte Ziegel,
mehrere Tausend, sind zu verkaufen
bei **C. Eglau.**

Bauhholz,
sehr gut erhaltenes, in großer Aus-
wahl zu verkaufen
Durlach, Herrenstraße 17.

Altkathol. Kirchenchor.
Donnerstag Abend 8 Uhr:
Probe im Lokal.

Allmähliche Seife
von **Bergmann & Co., Dresden.**
besitzt sofort alle
Sommersprossen,
erzeugt einen wunderbar
weissen Teint u. ist von
höchst angenehmem
Wohlgeruch.
à Stück 50 Pf. bei **F. W. Stengel.**

Wegen Abreise
wird ein noch neues, in allen Theilen
vorzügliches **Pianino** äußerst billig
abgegeben. Adresse zu erfragen in
der Expedition dieses Blattes.

Eine Mansarden-Wohnung von
2 Zimmern mit Zugehör ist auf
23. Oktober zu vermietthen
Amalienstraße 6.

Dankagung.
[Durlach.] Für die vielen
Beweise der Theilnahme bei
dem Hinscheiden unserer geliebten
Tochter
Luise,
sowie für die reichen Blumen-
spenden sprechen wir unsern
innigsten Dank aus.
Durlach, 16. Aug. 1887.
Namens der Hinterbliebenen:
Jakob Pfalzgraf.

Todes-Anzeige.
[Durlach.] Am 16. August
starb nach mehrjährigem Brust-
leiden im 40. Lebensjahre unser
lieber Gatte, Bruder, Schwager
und Oheim
Orgelbauer Karl Voit
in Durlach.
Durlach, 17. August 1887.
Im Namen der tieftrauernden
Hinterbliebenen:
Elise Voit, geb. Ehret,
als Wittwe,
Orgelbauer Heinrich Voit,
als Bruder.
Das Leichenbegängniß findet
Donnerstag Abend 6 Uhr vom
Trauerhause aus statt.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.
Geboren:
15. Aug.: Karl Johann, Bat. Anton Mos-
bruder, Fabrikarbeiter.
16. " Friedrich Karl, Bat. Friedrich
Gobelmann, Maurer.
Gestorben:
15. Aug.: Johann Katharine, Bat. Wilhelm
Weinsbach, Schreiner, 87 J. a.
16. " Friedrich Christof, Bat. Konrad
Grötsch, Fabrikarbeiter, 10 J.
16. " Karl Ludwig Voit, Fabrikant,
Ehemann, 39 1/2 Jahre alt.

Stadt. Bade- & Schwimm-Anstalt
in der Pfing.
Wasserwärme am 16. Aug. 1887:
Abends 7 Uhr: 15 Grad R.
Am 17. Aug.: Vormittags 8 Uhr 12 Gr.,
Mittags 12 Uhr 15 Gr.
Redaktion, Druck und Verlag von **H. Dupp, Durlach.**